

Münster

Zukünfte



ZUKUNFT UND NACHHALTIGKEIT
FÜR EINE ENKELTAUGLICHE STADT

GEMEINSAM IM BLICK
PARTIZIPATION IN
DEN MÜNSTERZUKÜNFTEN

ZUKUNFTSBILDER
UNSER WERT-VOLLES MÜNSTER

10 LEITTHEMEN
INTEGRIERT DISKUTIEREN
UND UMSETZEN



Münsters Zukunft: Unser Gemeinschaftswerk!

Liebe Münsteranerinnen und Münsteraner,

wie wird die Zukunft? Wie wird Münster? Morgen, in einem Jahr, in zehn, zwanzig, dreißig Jahren? Wie wollen wir unsere Stadt? Wo stehen wir heute und wo wollen wir hin? – Mit diesen Fragen haben wir 2016 mit einem Ratsbeschluss den Zukunftsprozess für Münster eingeläutet. Zuvor schon bereitete Gutes Morgen Münster mit dem Aufspüren von Zukunftsmacherinnen und Zukunftsmachern in unserer Stadt den Weg. Seitdem ist viel passiert: nach dem Impuls des Rates stellte eine Szenarioanalyse der Universität – unter Teilnahme von fast 17.000 Münsteranerinnen und Münsteranern – den Prozess auf eine solide Grundlage. Die engagierte Mitwirkung der Bürgerinnen und Bürger, aller relevanten Akteure und Akteurinnen der Stadtgesellschaft wurde zur Triebfeder der Entwicklung.

Alle Analysen, Ideen, Vorstellungen und Anregungen gipfeln in der Formel vom *Wert-vollen* Münster als Leitbild für den Zukunftsprozess. Mit dem *Wert-vollen* Münster fußen wir einerseits im Heute. In dem, worauf wir stolz sein dürfen: Stadt/Land, Tradition/Modernität, Hochschulen/Wissenschaft, Vielfalt/Zusammenhalt, verantwortungsvolles Wachstum. Münsteraner*innen sind gern Münsteraner*innen, selbstbewusst, aber nicht selbstgefällig. Andererseits orientieren wir uns mit dem *Wert-vollen* Münster auf die Zukunft, gestützt auf das beschriebene wertebasierte Lebens-, ja Münstergefühl. Deshalb auch der Bindestrich, der deutlich macht: Wertvoll ist, was sich auf Werte stützt.

Seinen Erfolg verdankt der Zukunftsprozess dem kreativen Engagement so vieler Münsteranerinnen und Münsteraner, die sich auf den zahlreichen Zukunftsspaziergängen, Stadtforen und weiteren Formaten eingebracht haben. Die Diskussionen innerhalb dieser Veranstaltungen führte entlang eines *Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes* (ISEK), das zentrale Aspekte der Zukunft Münsters in Leitthemen strukturiert. Mit all den Themen, die uns auf den Nägeln brennen: Wohnen, Mobilität, Innenstadt, Stadtteile, Wirtschaft, Wissenschaft, Bildung, Digitalisierung, Klimagerechtigkeit, Nachhaltigkeit, Stadt/Landschaft, sozialer Zusammenhalt etc.

Die Zukunft kommt uns täglich entgegen, der Zukunftsprozess, wie wir ihn 2015/2016 angestoßen haben, kommt an ein vorläufiges Ende. Anlass also, all das zusammenzufassen, was bisher an Wesentlichem gedacht, gesagt und mittlerweile schon umgesetzt wurde – für ein Wertvolles Münster.

Ihr 

OBERBÜRGERMEISTER Markus Lewe

Inhalt

GRUSSWORT <i>Oberbürgermeister Markus Lewe</i>	3	VIELFALT DER STADTEILE <i>Erst die Teile machen die Stadt.</i>	26
INHALT UND IMPRESSUM <i>MünsterZukunft</i>	4	URBANE WISSENSQUARTIERE <i>Die Zellkerne der Zukunft.</i>	30
DER PROZESS <i>2015–heute</i>	6	INNENSTADT IST MEHR ... <i>Garant für Zukunft: Vielfalt.</i>	34
WIR SIND VIELE <i>Engagement, wohin man sieht.</i>	8	MÜNSTERSCHE STADT-LANDSCHAFT <i>Stadt braucht Landschaft. Und umgekehrt.</i>	38
ZUKUNFTSARENA 2018 <i>Wo der Funke überspringt.</i>	10	LEISTBARES WOHNEN <i>Eine Herausforderung, viele Stellschrauben.</i>	42
ZUKUNFT UND NACHHALTIGKEIT <i>Für eine enkeltaugliche Stadt.</i>	12	FACETTEN ÖKONOMISCHER STÄRKE <i>Ein Erfolg mit vielen Ursachen.</i>	46
KERNELEMENTE UNSERES ZUKUNFTBILDES <i>Erstmal erfragen, was Sache ist.</i>	16	DIGITALISIERUNG FINDET STADT <i>Smart City schafft Smart Life.</i>	50
DIE ZUKUNFT GEMEINSAM IM BLICK <i>Partizipation und Kooperation ist die Seele von allem.</i>	20	STADTVERTRÄGLICHE MOBILITÄT <i>Auf dem Weg in die Zukunft.</i>	54
ZUKUNFT IM DIALOG <i>Wie zusammenkommt, was zusammengehört.</i>	22	MÜNSTER UND SEINE NACHBARN <i>Gemeinsam sind wir stärker.</i>	58
HIER GEHT DIE REISE HIN <i>Unser Wert-volles Münster.</i>	23	STADT IN DER SOZIALEN BALANCE <i>Miteinander füreinander.</i>	62
HIER TUT SICH WAS <i>Denn: an unseren Taten werden wir gemessen.</i>	24	ZUKUNFTGESTALTUNG ALS DAUERAUFGABE <i>Zukunft machen wir alle und es hat kein Ende.</i>	66
		WEITERE PUBLIKATIONEN	70

IMPRESSUM

Stadt Münster
Oberbürgermeister
Markus Lewe

**Dezernat für Planung,
Bau und Wirtschaft**
Stadtbaurat
Robin Denstorff

Stadtplanungsamt
Stabsstelle Strategische
Stadtentwicklung,
Wissenschaftsstadt
Prof. Dr. Thomas Hauff
Marc Gottwald-Kobras

Münster Marketing
Bernadette Spinnen
Dr. Matthias Schmidt
Dominik Czeppel

Kontakt
zukunft@stadt-muenster.de

Abbildungen
Stadt Münster
Jörg Kersten
Graphic Recording
Marie Jacobi und
Bildbeschreibungen

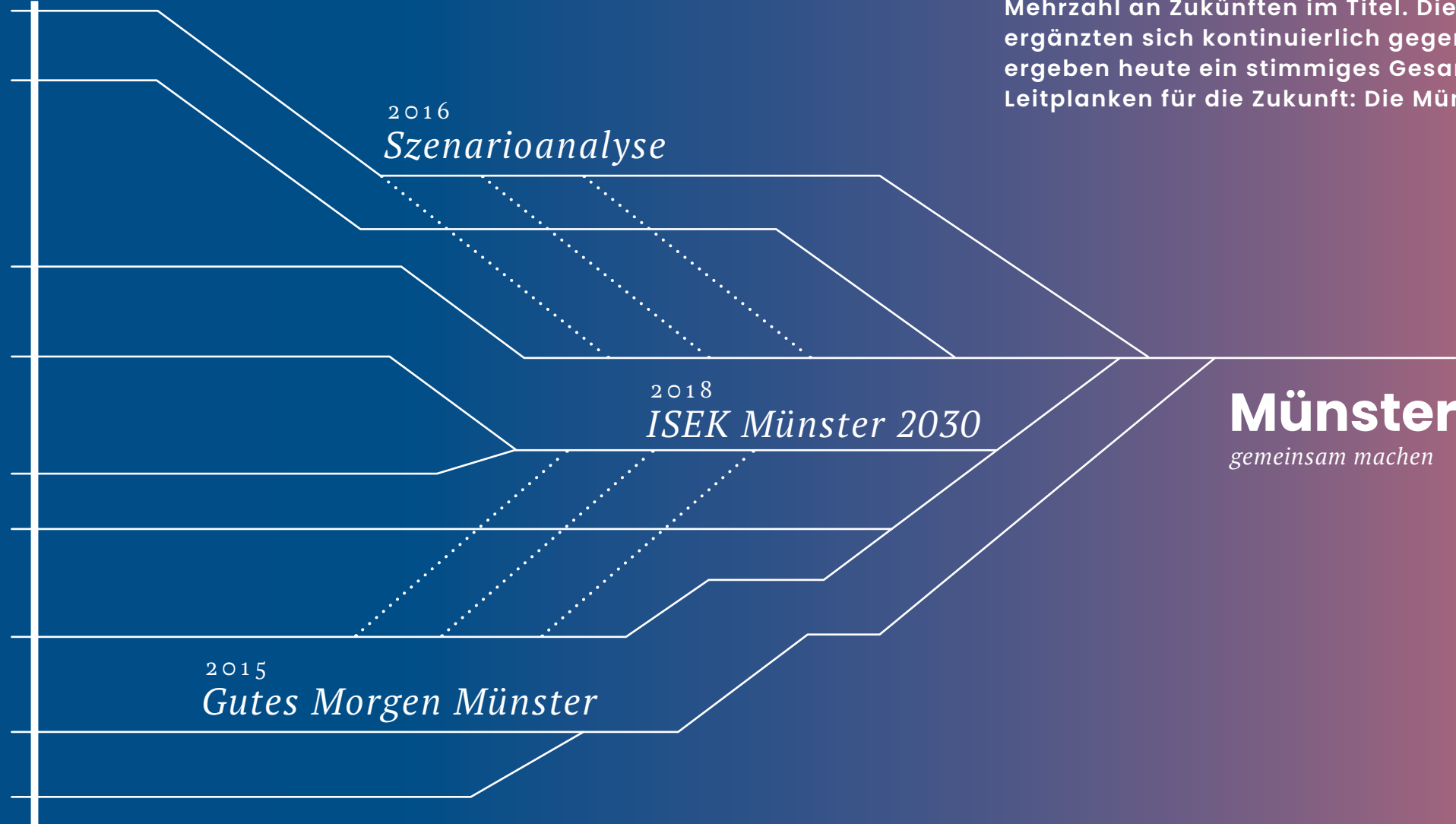
Gestaltung & Satz
medlay

Stand Mai 2021

Der Prozess

2015 – heute

Münster Zukünfte 20 | 30 | 50



Die MünsterZukünfte starteten auf drei verschiedenen Wegen mit unterschiedlichen Perspektiven und Zeithorizonten, daher die Mehrzahl an Zukünften im Titel. Diese Wege ergänzten sich kontinuierlich gegenseitig und ergeben heute ein stimmiges Gesamtbild als Leitplanken für die Zukunft: Die MünsterZukunft.

MünsterZukunft
gemeinsam machen



Zukunftsspaziergang in die Wissensquartiere im Juni 2018
Foto: MünsterView

Wir sind viele

Engagement, wohin man sieht.

Was übt maßgeblichen Einfluss auf Münsters Zukunft aus?

Diese Frage stellte die große *Szenarioanalyse* der Universität in den Mittelpunkt ihrer Untersuchung. Im März 2017 steuerten – online und vor Ort – 16.438 Engagierte aus Stadt und Region 16.655 Ideen für *Einflussfaktoren* bei. Und das Verblüffende: aus der Vielfalt dieser Ideen für Einflussfaktoren schälte

sich eine Vision von Münsters Zukunft heraus. Die mathematisch gestützte Auswertung ergab nämlich ein recht eindeutiges Zukunftsszenario: *Das Wertvolle Münster*. Eine überzeugende Einhelligkeit aus Abertausenden von Antworten.¹

Stadtentwicklung durch Stadtteilentwicklung

Der Zukunftsprozess setzte Energien frei, die schnell auch zu Ergebnissen führten. Bestes Beispiel ist die Entwicklung in Münsters Wissensquartieren, also dem durch die Wissenschaft geprägten Bereich der inneren Stadt, der sich westlich vom Domplatz erstreckt. Den Beginn machte 2018 – wie in 5 weiteren Stadtteilen – ein Zukunftsspaziergang, initiiert von den Zukunftsmacherinnen und Zukunftsmachern der *Community Gutes Morgen Münster*. Sie vermittelten vor Ort den Spitzen von Politik und Verwaltung die Chancen und Herausforderungen ihres Quartiers. Mit Erfolg, denn schon wenige Monate später beschlossen die Akteure und Akteurinnen der Allianz für die Wissenschaft – WWU, FH, Universitätsklinikum, Studierendenwerk, Bau- und Liegenschaftsbetrieb (BLB) NRW sowie die Stadt Münster – ihre einzelnen Entwicklungsvorhaben transparent zu machen, zusammenzuführen und gemeinsam die Wissensquartiere voranzubringen.²

Jung & digital

Das jüngste Projekt von *Gutes Morgen Münster* haben Kinder und Jugendliche bestritten. Digital unterstützt von der App #stadtsache nahmen sie Schule und Umfeld unter die Lupe: Was ist gut, was kann besser werden? Mit den Ideen ging's dann rein ins Rathaus – den Oberbürgermeister und die Verwaltung inspirieren.

Neuland betreten Schülerinnen und Schüler der Gesamtschule Mitte mit einem weiteren Modellprojekt, in dem sie ihren stadtplanerischen Ehrgeiz an einem konkreten Beispiel erprobten, dem Hörster Parkplatz. Wirklich spannende Perspektiven und Ideen, die die Jugendlichen entwickelten. Hatten bisher vor allem Erwachsene am Zukunftsprozess mitgewirkt, so wurde hier deutlich, wie fruchtbar und belebend es wird, wenn tatsächlich alle mittun – von Jung bis Alt.

MEHR INFORMATIONEN UNTER

¹ www.zukunft-muenster.de/szenarios

² www.gutes-morgen.ms/de/zukunftsspaziergaenge

² www.zukunft-muenster.de/vertiefung-der-wissenschaftsstadt



App #stadtsache: Empfang vieler Kinder im Rathausfestsaal
Foto: MünsterView

Stadtforum
Urbane Wissensquartiere



Zukunftsarena 2018

Wo der Funke überspringt.

Als im Oktober 2018 circa 500 Bürgerinnen und Bürger zur ersten Zukunftsarena kamen, waren schon Vorschläge für 10 Leitthemen da, gewissermaßen als Leitplanken für die dann beginnende Diskussion.

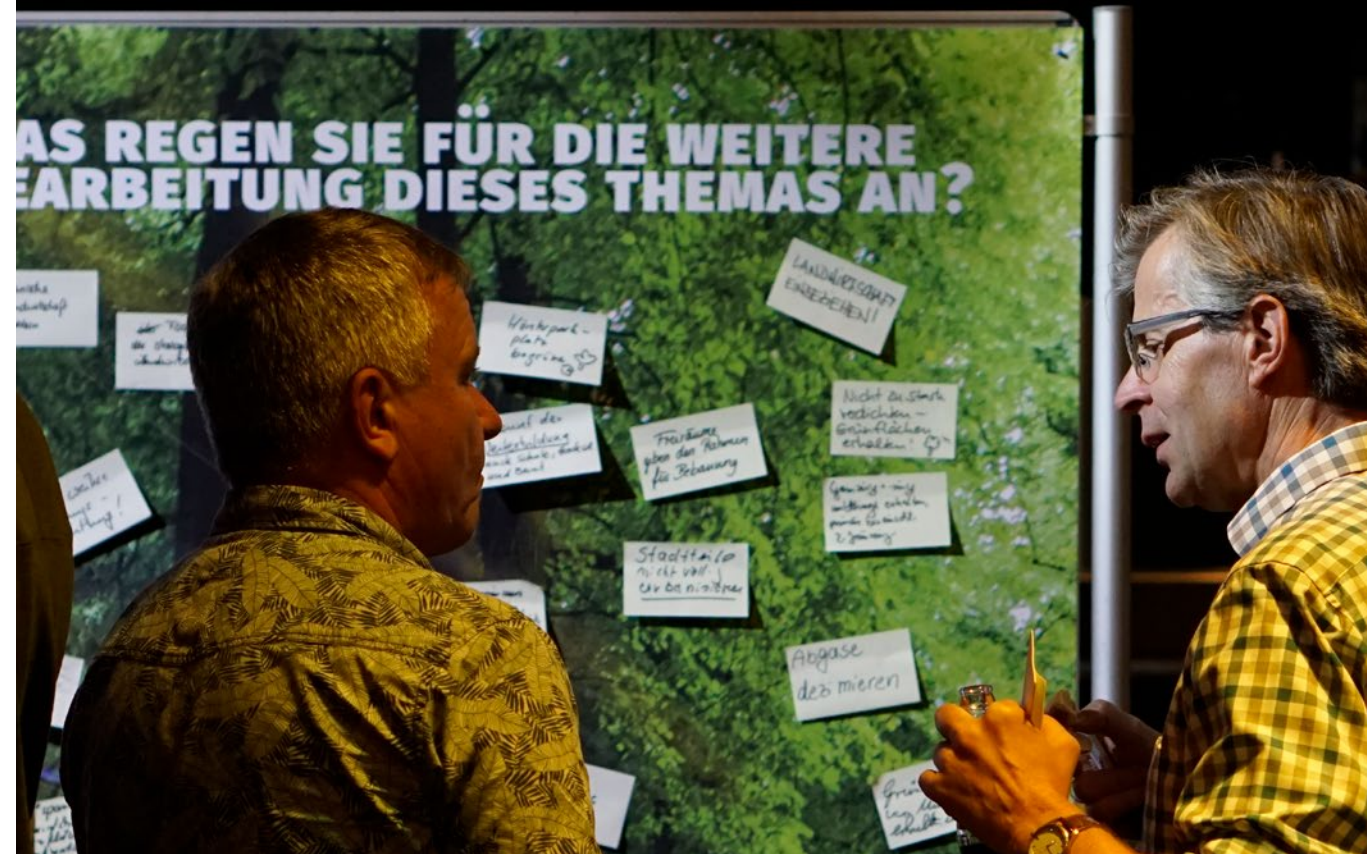
Und los ging's. Die rege und intensive Beteiligung ahnt man, wenn man sich allein die Anzahl der Kommentare vergegenwärtigt; über 600 direkt abends vor Ort oder über die Website.¹ Wie intensiv und substantiell diskutiert wurde, machen die Kommentare im Einzelnen deutlich; sie sind alle auf der Website dokumentiert.

Eine fachlich vertiefte Erörterung der Leitthemen, die das Integrierte Stadtentwicklungskonzept strukturieren, fand dann in einer Reihe von Stadtforen statt. Ein erfolgreiches und beliebtes Format, zu dem im Schnitt 100 Interessierte und 30 Akteure und Akteurinnen der Stadtgesellschaft kamen. Zusätzliche externe Fachleute referierten andernorts gewonnene Erfahrungen, interessante Lösungen, deren etwaige Relevanz für Münster die Diskussion befeuerte.

Auch wenn bisher auf Grund von Corona die Reihe der Stadtforen zu den Leitthemen nicht abgeschlossen werden konnte, haben wir in alternativen Formaten weiter diskutiert. Jüngst geschehen beim ersten Webforum „Beteiligung digitaler denken“. Teilgenommen haben rund 150 Münsteranerinnen und Münsteraner via Videokonferenz mit Livechat. Der Beginn einer passionierten Diskussion über die Chancen digitaler Öffentlichkeitsbeteiligung.

Die Leitthemen werden später im Einzelnen vorgestellt, hier aber schon mal eine Übersicht (siehe rechts)

MEHR INFORMATIONEN UNTER
www.zukunft-muenster.de/zukunftsarena-beteiligung



10 Leitthemen des ISEK



Vielfalt der Stadtteile



Urbane Wissensquartiere



Innenstadt ist mehr ...



Münstersche Stadt-Landschaft



Leistbares Wohnen



Facetten ökonomischer Stärken



Digitalisierung findet Stadt



Stadtverträgliche Mobilität



Münster und seine Nachbarn



Stadt in der sozialen Balance

Zukunft und Nachhaltigkeit

Für eine enkeltaugliche Stadt.

Zukunft gestalten, das geht nur nachhaltig. Und zwar in dem Bewusstsein, dass jede Planung in die Zukunft den nachfolgenden Generationen eine menschenwürdige Lebensgrundlage schuldet.

Was das bedeutet, wissen wir nicht erst seit *Fridays for Future*: Ressourcen- und Energieverbrauch senken, CO²-Ausstoß reduzieren, Verkehr minimieren, Abfall vermeiden, Lebensraum erhalten – um Ziele zu nennen, die für jede Kommune verbindlich werden.

Für die beiden Aktionsfelder Zukunft und Nachhaltigkeit hat Münsters Rat 2016 je einen Prozess initiiert: *MünsterZukünfte* und *Global Nachhaltige Kommune*. Letzterer folgt einer globalen Top-down-Strategie, die 2015 mit der UN-Agenda der 17 Globalen Nachhaltigkeitsziele begann und sich über den Deutschen Städtetag bis in die *Nachhaltigkeitsstrategie Münster 2030* fortsetzte. Dieser Prozess wurde durch einen Beirat mit vielen lokalen Akteuren und Akteurinnen aus der Münsteraner Zivilgesellschaft begleitet. Seit ihrer Implementierung in Münster greifen die beiden Prozesse wie Zahnräder ineinander, kein Zukunftsprojekt, das nicht ineins Nachhaltigkeit mitdenkt und mitmacht.

Zwei Beispiele aus Stadtforen der *MünsterZukünfte* machen das deutlich: Das Forum ‚Stadtverträgliche Mobilität‘ stellte fest, Münsters motorisierter Individualverkehr und seine Infrastruktur müssen umweltbewusster und klimaverträglicher gestaltet werden. So schafft eine nachhaltige Entwicklung mehr Verkehrsraum für Fuß- und Radverkehr und ÖPNV und steigert die Lebensqualität.



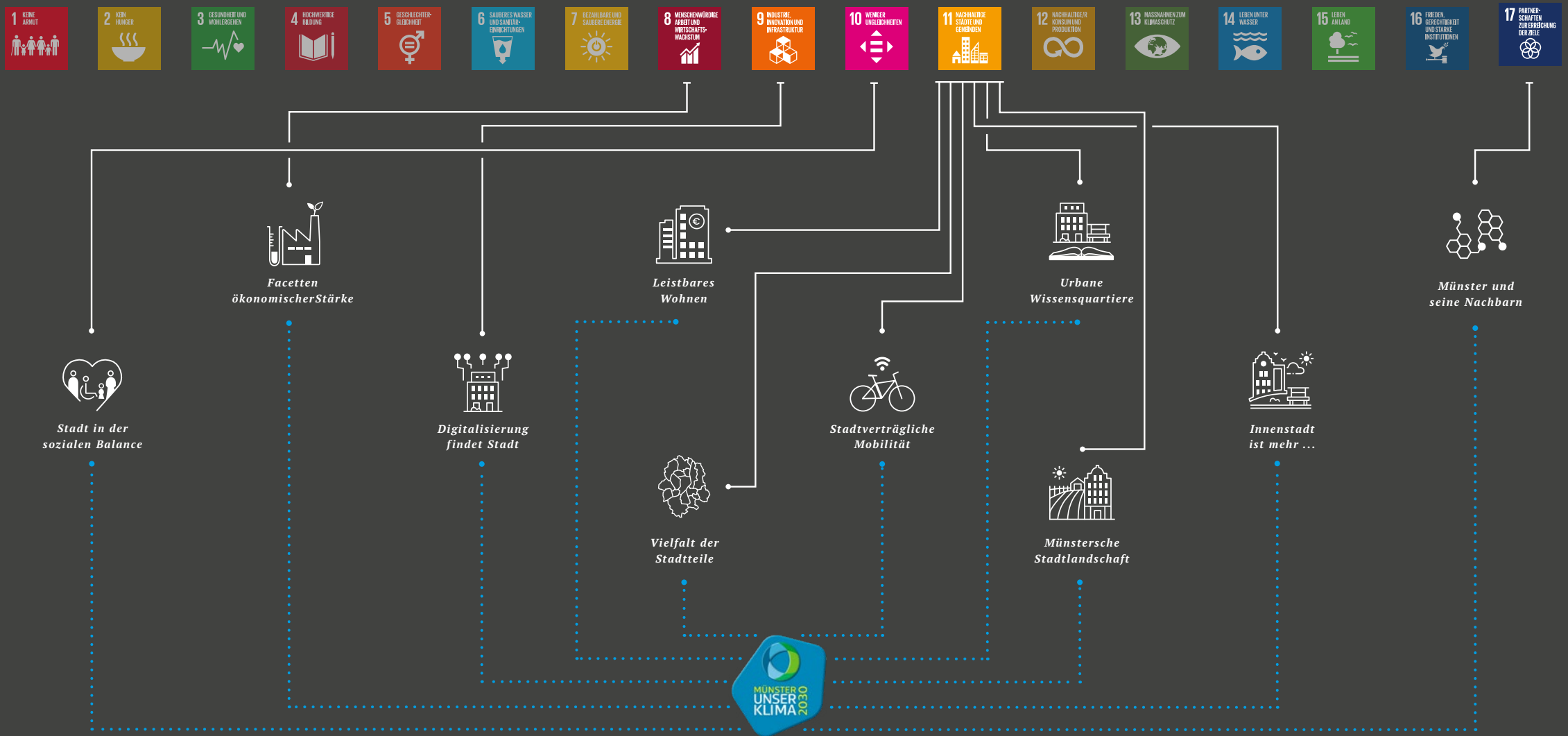
Stadtforen Münstersche Stadt-Landschaft und Urbane Wissensquartiere



Das Stadtforum zur Münsterschen Stadt-Landschaft machte sich klar, Münsters Stadtgebiet ist grün, mit mehr als 60 Prozent Grünflächen oder Freiräumen. Eine Stärke, die unbedingt zu erhalten sei. Freiräume in der Innenstadt sollten erhalten bleiben, wo möglich zurückgewonnen, qualifiziert und vernetzt werden. Nachhaltigkeit hier also durch eine behutsame Weiterentwicklung der Stadtstruktur.

MEHR INFORMATIONEN UNTER
www.stadt-muenster.de/umwelt/nachhaltigkeit

10 LEITTHEMEN & SDGS¹



Quelle: ISEK Baustein A, Seite 13

¹SDG steht für ‚Sustainable Development Goals‘, sprich die globalen Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen.

Natürlich gibt es darüber hinaus weitere Verbindungen von SDGs und Leitthemen, wie zum Beispiel ‚Keine Armut‘ und ‚Stadt in der sozialen Balance‘ sowie ‚Leistbares Wohnen‘. Aus Gründen der Darstellbarkeit werden an dieser Stelle nicht alle möglichen Verbindungen eingezeichnet.



Kernelemente unseres Zukunftsbildes

Erstmal erfragen, was Sache ist.

Die Szenarioanalyse der Universität lieferte die Grundlage für das Vorgehen im Zukunftsprozess.

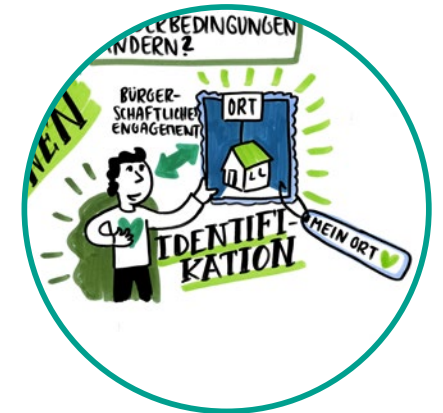
In sie flossen nicht nur die wissenschaftlich-analytische, statistische und konzeptionelle Expertise der Hochschule, sondern auch die rege Teilnahme von fast 17.000 Bürgerinnen und Bürger. Als Zielszenario zeigte sich: Das Wert-volle Münster. Das ist das auf eine Formel gebrachte Zukunftsbild

Münsters, das, wenn man es anschaulich macht, den lebendigen, verlässlichen und zukunftsfiten Wertekosmos Münsters bildet. So sehen und empfinden sich die Bürgerinnen und Bürger, so wollen sie künftig ihre Stadt.

APROPOS, ANSCHAULICH MACHEN:

Identität

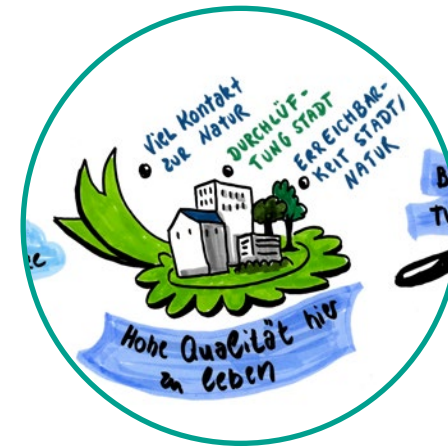
Wird gebildet durch die Verbundenheit mit dem, was ist. Aber genauso durch den Optimismus, die Zuversicht und Tatkraft für das, was kommt. Tradition und Innovation sind die beiden Kräfte, die in der Münsteraner Stadtgesellschaft deutlich spürbar und wirksam sind. Münsteraner*innen mögen es, Münsteraner*innen zu sein. Das drückte sich jüngst auch aus in der zahlreichen Teilnahme am Heimat-Preis 2019. Sportvereine, Stadtteilinitiativen, Heimatvereine, langjähriger Einsatz für Geflüchtete, inspirierte Schulen oder Kitas – alle machten mit und bestätigten einmal mehr die stadtweite Präsenz zupackenden Engagements.



Balance

Meint zum Einen das Neben- und Miteinander von bebauter Fläche und Landschaft. Wobei die Landschaft geradezu in die Kernstadt hineinfließt. Das prägt das jetzige Bild Münsters und gehört zum bewahrens- und schätzenswerten Zukunftsbild der Stadt, auch aus Gründen der Klimagerechtigkeit.

Meint aber auch soziale Balance: Die wachsende Stadt darf nicht bedeuten, dass Haushalte mit geringeren Einkommen an den Rand gedrängt werden, weil beispielsweise das Wohnen für sie zu teuer wird.

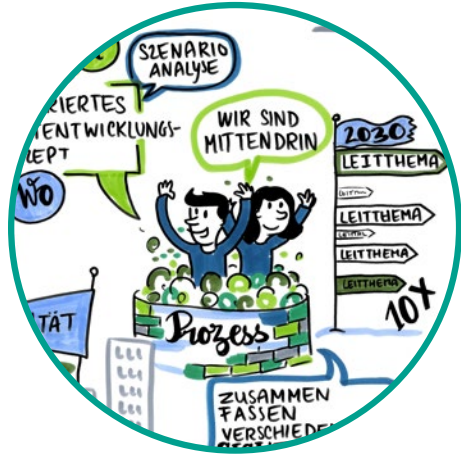


Urbanität

Charakteristisch für Münster ist seine lebendige und durchaus kompakte Urbanität, die vom Zukunftsprozess weiterentwickelt und auf relevante neue Stadtquartiere – westlich von Wissenschafts- und Technologiepark sowie südlich des Kanals – übertragen wird.¹



MEHR INFORMATIONEN UNTER
¹www.stadt-muenster.de/stadtplanung/stadthaefen/urbane-stadtquartiere

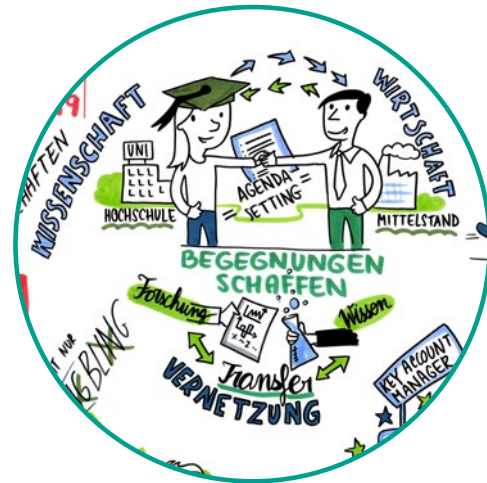


Vielfalt

In jeder Hinsicht: Kulturen, Lebensweisen, Milieus, Altersgruppen, Stadtteile. Ein eindrucksvolles Bild zeigte Münsters Vielfalt mit der enormen Teilnahme am Wettbewerb *Vielfalt machen!* im Rahmen von *Gutes Morgen Münster*. Mittlerweile sind über 400 Zukunftsmacherinnen und Zukunftsmacher an Board.¹

Bildung, Wissenschaft, Wirtschaft

Zu Münsters Stärken zählen Bildung und Wissenschaft. Von der Vorschulphase über Schule, Hochschule bis hin zum Studium im Alter wird ja nicht nur ein je individueller Bildungsweg besprochen, sondern insgesamt die Basis geschaffen für eine dynamische, innovative und breit angelegte Wirtschaft. Auch hier wieder in engem Zusammengehen zwischen der Umsetzung der *MünsterZukünfte* in den Schlüsselprojekten der *Global Nachhaltigen Kommune*, indem individuelle Bildungswege und eine zukunftsfeste, wirtschaftliche Prosperität ineinander greifen und sich ergänzen. Münsters jüngster Erfolg etabliert sich gerade im Hansa-Business-Park, eine Batterieforschungsfertigung, die Wissen und Wirtschaft verbindet.



Graphic Recordings aus Zukunftsarena und Stadtforen

WIE GEHT ES WEITER?

MünsterZukünfte bedeutet Ideenentwicklung UND deren Umsetzung – denken UND machen, zum Beispiel:

- 1 Der Entwicklungsprozess für die Innenstadt berücksichtigt die aktuellen Corona-Erfahrungen und bezieht sie in die gemeinsame Planung für die Innenstadt der Zukunft ein.
- 2 Enge Vernetzung von Rathaus und Stadtteilen sowie Vernetzung der Stadtteilakteure und -akteurinnen durch die neuen Stadtteilkümmernnen.
- 3 Die Standortstrategie definiert und fördert neue Räume und Themen für die Wirtschaft.
- 4 Aus der *Ideenwerkstatt ‚Zukunft der Wissenschaftsstadt‘* stammen zahlreiche Impulse für die *Urbanen Wissensquartiere* und die Weiterentwicklung am Coesfelder Kreuz.

MEHR INFORMATIONEN UNTER www.zukunft-muenster.de/stadtforen-zwischenergebnisse

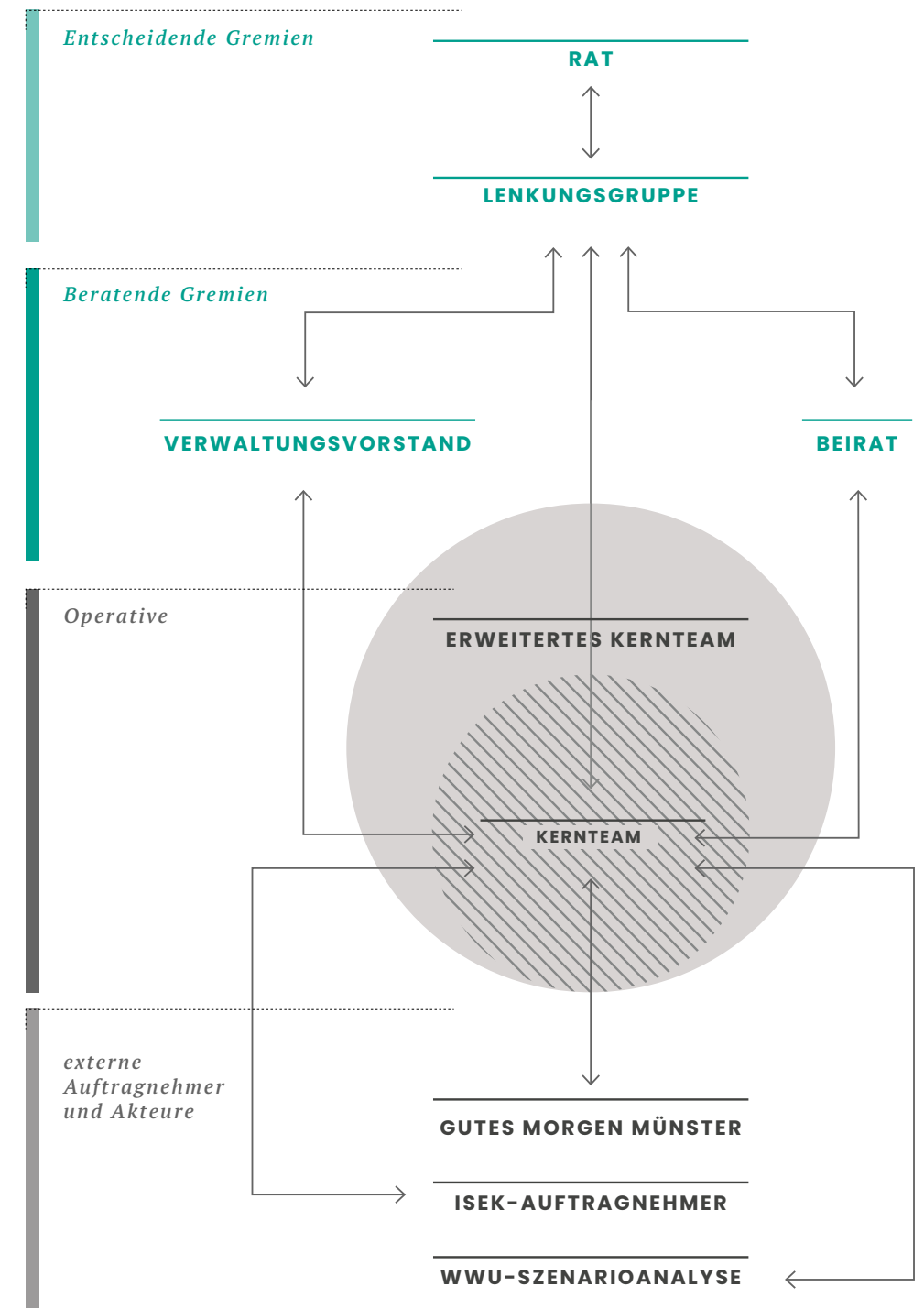
Die Zukunft gemeinsam im Blick

Partizipation und Kooperation ist die Seele von allem.

Münsters Zukunft ist das Gemeinschaftswerk vieler Münsteranerinnen und Münsteraner. Das war von Anbeginn die Maxime des Prozesses MünsterZukünfte.

Beauftragt durch den Rat wurde ein Projektteam gebildet, unmittelbar flankiert von allen relevanten Akteuren und Akteurinnen der Stadtgesellschaft, der Wissenschaften, Institutionen und Organisationen – Partizipation und Kooperation als DNA unseres Zukunftsprozesses. Kein Bürokratiemonstrum, sondern ein breit in der Stadtgesellschaft verankertes Engagement: alle denken mit, alle handeln mit.

Konkret bedeutet das, das Projektteam *MünsterZukünfte* managt die zahlreichen Inputs der Akteure und Akteurinnen zu den *Leitthemen des Integrierten Stadtentwicklungsprozesses (ISEK)*. Begleitet wurde es von einem Beirat mit weitem stadtgesellschaftlichem und verwaltungsinternem Spektrum: unter anderem der Global Nachhaltigen Kommune, dem Beirat Münster Marketing, dem ehemaligen Beirat Bürgerhaushalt, dem Stadtsportbund, dem Landwirtschaftlichen Kreisverband. Begleitet wurde das Projektteam von einer Lenkungsgruppe, die für eine breite Einbindung der Ratsgremien und Bezirksvertretungen sorgte.





Die Bezirkspolitik im Stadtforum Vielfalt der Stadtteile

Zukunft im Dialog

Wie zusammenkommt, was zusammengehört.

Eine rasch spürbare Wirkung unseres Zukunftsprozesses: die Begegnung von Bürgerinnen und Bürgern, Akteuren und Akteurinnen der Stadtgesellschaft, Politik und Verwaltung vertieft sich. Die Beteiligten machen sich neuerlich klar: Das ist unsere Stadt! Was den Alltag unserer Stadt immer schon bestimmt, das Miteinander der genannten Kräfte, intensiviert sich in den Stadtforen in einem Dialog. Konkret organisiert durch die „Bänke“, die aus den Akteursgruppen gebildet wurden.

So gab es zum Beispiel im Leitthema *Innenstadt ist mehr...* Bänke mit den *Zukunftsmachern und Zu-*

kunftsmacherinnen (Gutes Morgen Münster), der *stadtgesellschaftlichen Vielfalt*, den *Institutionen und Akteuren und Akteurinnen der lokalen Wirtschaft*, den *Trägern sozialer und kultureller Einrichtungen* und mit *Stadtverwaltung und Politik*. Auf den Bänken nahmen die Teilnehmenden Platz ... und das Funkensprühen ging los. Ergänzt und bereichert durch Fachleute mit spezieller Wissenschafts-Expertise, dem Know-how anderer Kommunen oder renommierter Planungsbüros. Ein willkommener Ansporn, deren Relevanz für Münster zu überprüfen und gemeinsame Lösungen zu entwickeln.

Hier geht die Reise hin

Unser Wert-volles Münster.

Bei aller Vielstimmigkeit in den Stadtforen zeichnen sich Schwerpunkte ab, wiederkehrende Motive in den Ideen zu unterschiedlichen Leitthemen.

So sind ‚Vielfalt‘ und ‚Begegnung‘ Attribute, die die Teilnehmerinnen und Teilnehmer für unverzichtbare Elemente eines *Wert-vollen* Münsters halten. Vielfalt und Begegnung gehören zu einem lebenswerten Münster.

Im Leitthema *Vielfalt der Stadtteile* steckt der Anspruch ja schon im Titel. Wobei sich Vielfalt nicht nur auf Reichhaltigkeit und Diversifikation im jeweiligen Stadtteil bezieht, sondern auch auf Vielfalt der Stadtteile untereinander; die im übrigen dann besonders gut hervortritt, wenn es gelingt, die jeweiligen Einzelidentitäten deutlich zu machen. Und immer wieder: Stadtteile sind Räume der Begegnung, sind es, sollen es bleiben, sie vor allem stiften Zusammenhalt.

Nicht anders in den *Urbanen Wissensquartieren*. Auch hier wird Vielfalt und Begegnung angemahnt, was ein Impulsvortrag in die pointierte Forderung packte: Mehr Kaffeemaschinen! Das ist gewiss noch nicht die Zukunftsformel für die Wissenschaftsstadt Münster, aber ein Weg der Begegnung, in dem durchaus Themen wie Mischung und Überlagerung von Nutzungen anklingen.

Oder Leitthema *Innenstadt ist mehr ...* Vielfalt wird hier so dringend und berechtigt gefordert wie sonst nirgendwo. Vielfalt für Handel, Kultur, Bildung, Wohnen, Arbeit und Leben – um monokulturellen Vereinseitigungen entgegenzusteuern.

Vielfalt hat auch eine entscheidende Bedeutung für die *Münstersche Stadt-Landschaft*. Sie entsteht im Zusammenspiel von Siedlungs- und Landschaftsentwicklung. Ein strategischer Ansatz, der der Erhaltung und Qualifizierung sowohl von Freiräumen dient als auch die Anliegen ökologisch verantworteter, stadtnaher Landwirtschaft sichert.

Die *MünsterZukünfte* schaffen einen Rahmen, in dem aktiv und zielorientiert gehandelt werden kann. Gleichzeitig führen die *MünsterZukünfte* Akteure und Akteurinnen zusammen, die gemeinsam ihre Potenziale für ein lebenswertes Münster gestalten wollen – die gerade in der Kooperation einen stimulierenden Impuls entdecken. Diese Einstellung fördert nicht nur den Ertrag der *MünsterZukünfte*, sondern stärkt auch Resilienz und Zukunftsfähigkeit gegenüber Unvorhersehbarem.¹

MEHR INFORMATIONEN UNTER
www.zukunft-muenster.de/stadtforen

Hier tut sich was

Denn: an unseren Taten werden wir gemessen.



Stadtforum
Urbane Wissensquartiere

Wissenschaftsstadt

Ein Blick auf den Ablauf des Prozesses der *Münster-Zukünfte* innerhalb des Leitthemas *Urbane Wissensquartiere* zeigt, dass es zielstrebig vorangeht: vom faktsammelnden *Zukunftsspaziergang* (07/19) kam es nur 3 Monate später zur gemeinsamen Willenserklärung aller Beteiligten (WWU, FH, UKM, Studierendenwerk, BLB NRW, Stadt Münster) – als Letter of Intent. Heißt, eine gemeinsame Strategie für den Wissenschaftsstandort Münster zu entwerfen, wo in den nächsten 10 Jahren gut 2 Milliarden Euro investiert werden. Im Mai 2019 vertiefte ein öffentliches Stadtforum mit externen Expertinnen und Experten das Thema; es folgten eine internationale Ideenwerkstatt, mit Ideenhighlights wie dem *Science Boulevard* (Leonardo-Campus – Corrensstraße – Domagkstraße), und das Reallabor von Fachhochschule, Universität und Stadt, um herauszufinden, wie der überdimensionierte Straßenraum der Corrensstraße besser genutzt werden könnte.

Innenstadt

Zum Leitthema *Innenstadt ist mehr ...* fanden eine öffentliche Diskussion im Rahmen der Zukunftsarena und ein Stadtforum statt. Auf deren Basis entwickelt sich das Integrierte städtebauliche Entwicklungskonzept für die Innenstadt (InSEK) mit konkreten Zielen unter anderem für die Städtebauförderung. Davon könnte alsbald auch das Martinierviertel mit dem Hörster Parkplatz profitieren als eine der großen planerischen Herausforderungen Münsters.



Stadtforum
Vielfalt der Stadtteile

Koordination der Vielfalt

Vielfalt ist ein Pfund, mit dem viele Leitthemen Münsters wuchern können. Clever koordiniert, so fanden die Teilnehmenden der Stadtforen in den Stadtforen, würde deren Bedeutung noch zunehmen. Indem beispielsweise:

- die zahlreichen Akteure und Akteurinnen in den Stadtteilen mit einem Quartiersmanagement (Stadtteilkümmerrinnen) in der Verwaltung unterstützt werden
- die Landwirtschaft von einem Beauftragten supportet wird, der ihr Anliegen zum Thema *Münstersche Stadt-Landschaft* verwaltungsseits präsent hält
- die Akteure und Akteurinnen der Hafenenwicklung über eine *Hafenlotsin* oder einen *Hafenlotsen* im ständigen Dialog bleiben
- das Leitthema *Digitalisierung findet Stadt* durch eine neu eingerichtete Stabsstelle *Smart City* als intelligente digitale Stadtentwicklung prominent profiliert wird

Der Innenstadtswandel ist rasant und hat noch einmal zugelegt durch die Corona-Krise. Ein wichtiger Effekt des ISEK war es mit der Förderung des Zentrenmanagements, schnell an Sofortprogrammen zur Stärkung der Innenstadt, die vom Land zur Abfederung der Corona-Auswirkungen aufgelegt wurden, teilnehmen zu können.¹

Wirtschaft

Die enorme Bedeutung von ‚Vielfalt‘ und ‚Begegnung‘ für die *MünsterZukünfte* wurde schon betont. So ist die ‚Begegnung‘ im Prozess der *MünsterZukünfte* bereits der erste Erfolg des Prozesses. Denn indem die Akteure und Akteurinnen zusammenkommen, erschließt sich unmittelbar der Gewinn von Kooperation. Um das zu verstetigen, wurde eine Wirtschaftskonferenz einberufen, die dem kontinuierlichen Dialog zwischen Verwaltung und Wirtschaft bei strategischen Fragen dient. Ein weiteres Learning aus dem Prozess ist der Vorsatz, die Bedeutung der Wirtschaft für die Stadt im Bewusstsein der Öffentlichkeit zu erhöhen und eine gemeinsame Standortentwicklungsstrategie auf den Weg zu bringen.

MEHR INFORMATIONEN UNTER
www.stadt-muenster.de/rathaus/zentrenfonds

Vielfalt der Stadtteile

Erst die Teile machen die Stadt.

Stadtforum
Vielfalt der Stadtteile



HINTERGRUND

Identität

Jeder Stadtteil hat seine eigene Identität. Die zu erhalten und weiterzuentwickeln war wichtiges Anliegen aller Stadtforen. Städtebauliche Gestaltung folgt naturgemäß diesem individuellen Anspruch eines jeden Stadtteils, etwa wenn es um die jeweilige Ortsmitte geht.

Begegnung

Begegnungsräume sind das A und O jeder öffentlichen Stadt- und Stadtteilkultur. Ob als Plätze in Ortsmitten, als multifunktional nutzbare Freiräume oder Gebäude. Egal ob groß oder klein und meist getragen durch viel Engagement der Bürgerschaft: Begegnungsräume sind Lebensräume, sind Treffpunkte für Vereinsleben und jedwede Aktivität; sie prägen die Stadtteilidentität.

Umso schlimmer, wenn sie verloren gehen oder fehlen. Und umso dringender, sie in solchen Fällen zu schaffen. Die Ideenentwicklung in den Stadtforen konzentrierte sich deswegen auf multifunktional nutzbare Räume wie sie zum Beispiel in Schulen denkbar sind oder auf Freiräume und prägende Gebäude, die man als Ortsmittelpunkte etablieren kann.

Auch Studierende wohnen in einem Stadtteil, selbst wenn sie nur auf Zeit hier sind. Ziel wäre es, sie für bürgerschaftliches Engagement in ‚ihrem‘ Stadtteil zu begeistern.

Highlight-Idee in der Diskussion des Stadtforums

Kooperation

Das bedeutet Zusammenarbeit zwischen Stadtteilen sowie Kooperation im Stadtteil – das soll unbedingt verstärkt werden. „Stadtteilkümmerrinnen und Stadtteilkümmerner in die Verwaltung!“ war deshalb eine Idee, die allseits Zustimmung fand.



Stadtforum
Vielfalt der Stadtteile



UMSETZUNG

Tandem-Team für die Stadtteile

Wenn Münster wächst, wachsen seine Stadtteile. Dann werden sogenannte Stadtteilentwicklungskonzepte aufgelegt, an denen sich die Menschen vor Ort beteiligen. Das ist in Münster bewährte Praxis. Und damit die Kontakte nicht abbrechen, das Vereinbarte nicht aus dem Blick gerät und die Dinge rascher vorankommen, war der einhellige Wunsch in den Stadtforen: Kooperation intensivieren. Gesagt, gemacht – ein Tandem-Team aus Münster Marketing und Stadtplanungsamt ging an den Start, wurde Kontaktpunkt, unterstützt seither die Arbeit im Stadtteil, verzahnt Öffentlichkeit mit Stadtteilplanung und deren Realisierung.

Stadtteilhaus Coerde

Das eigene Zuhause, die Arbeitsstelle, das sind die beiden zentralen Lebensorte. Ein weiterer spielt in der städtebaulichen Planung aber auch eine große Rolle: der sogenannte ‚Dritte Ort‘, der Treffpunkt sozialen Lebens, der vielen Menschen Orientierung bietet. Ein solcher entsteht in Coerde. Das künftige Stadtteilhaus für alle vereint das ehemalige städtische Bürgerbüro, den Treffpunkt ‚mittendrin‘, die Stadtteilbücherei und den Jugendtreff des DRK und wird zukünftig auch zum Thema Gesundheit arbeiten. Intensives, nachbarschaftliches, soziales Miteinander mitten im Stadtteil.

3 Plätze für Amelsbüren

Der Stadtteil Münsters mit der vielleicht dörflichsten Prägung. Und gleichzeitig ein Stadtteil in Veränderung, in die die Bürgerinnen und Bürger sich unmittelbar einbringen und von Stadtteilkümmern unterstützt werden. Zunächst im Rahmen einer Zukunftswerkstatt, im letzten Jahr dann vor allem onlinegestützt, um unter möglichst großer Beteiligung die Ortsmitte samt 3 zentralen Plätzen umzugestalten.¹

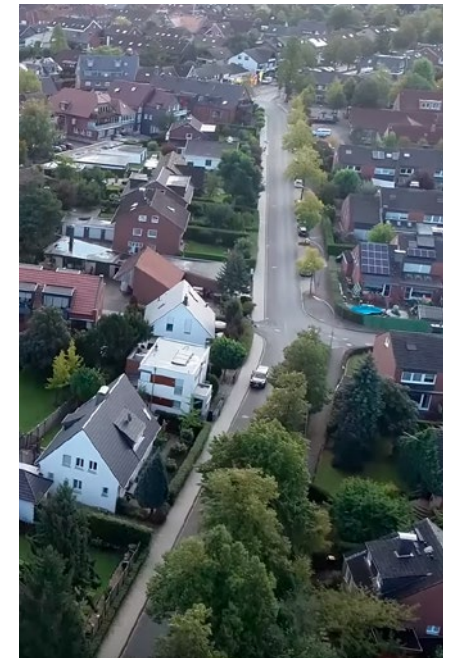
MEHR INFORMATIONEN UNTER
www.zukunft-muenster.de/zukunft-amelsbueren



Lebendiger Coerdemarkt
 Foto: Kulturinitiative Coerde/Heinz Baumgarten



Stadtforum
 Vielfalt der Stadtteile



Ortskern
 Amelsbüren



Urbane Wissensquartiere

Die Zellkerne der Zukunft.

Stadtforum
Urbane Wissensquartiere



HINTERGRUND

Begegnung

Das Labor, der Seminarraum, der Schreibtisch – wer diese für die überwiegenden, gar ausschließlichen Orte wissenschaftlichen Fortgangs hält, vergisst die Kaffeemaschinen. So vorgestellt durch externe Fachleute in ihrem Impulsvortrag über die ETH Zürich: Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Studierende treffen sich beim Kaffeeautomaten. Zum Gespräch, zum akademischen Austausch, zum Wohlfühlen. Also ist es wichtig, solche Begegnungsorte zu schaffen, öffentliche Freiräume mit animierender Attraktivität, Räume für Co-Learning, Co-Working, Gastronomie etc. Das Stadtforum *Urbane Wissensquartiere* diskutierte Wege und Gestaltungsoptionen zur Verbesserung der Begegnungsmöglichkeiten.

Nachbarschaften

Die einzelnen Gebäude der Wissensquartiere sollten zueinander, auch mit ihren jeweiligen Forschungs- und Lehrinhalten in eine intensivere nachbarschaftliche Beziehung kommen, sollten funktional und organisatorisch stärker vernetzt werden. Das, so das Stadtforum, wäre auch nach außen in Richtung Stadtgesellschaft ein Gewinn, um beispielsweise gemeinsame Angebote in einem institutsübergreifenden Terminkalender mitzuteilen.

Mischung

So gleichförmig wie bisher bräuchten und sollten Wissensquartiere nicht genutzt werden. Warum sollten Seminargebäude, Wohngebäude, Begegnungsorte, Gastronomie, Pop-up-Stores, Fab-Labs sich nicht räumlich wie zeitlich überlagern, mithin flexibel genutzt werden?! Auch Flächenpotenziale wie überdimensionierte Straßen (zum Beispiel Corrensstraße), großzügige, ebenerdige Parkplatzanlagen seien einbeziehbar – so der Diskussionsstand im Stadtforum.

Pop-up-Dorms, also temporäre Wohnheime für Studierende auf ungenutzten Flächen oder überdimensionierten Straßenräumen. Beispiel: Wien, Seestadt-Aspern.

Highlight-Idee in der Diskussion des Stadtforums



Ideenwerkstatt zur
Zukunft der
Wissenschaftsstadt



Entwurf Domagkstraße
Grafik: WES LandschaftsArchitektur

UMSETZUNG

Vom *Letter of Intent* (LoI) – dem Zusammenschluss aller Partner und Partnerinnen der Wissenschaftsstadt, dem Zukunftsspaziergang und dem Stadtforum zum Thema *Urbane Wissensquartiere* war bereits die Rede. Dem folgte ein internationaler Wettbewerb *Zukunft der Wissenschaftsstadt*. Vier renommierte, international tätige Büros legten los und lieferten wertvolle Konzepte für die Transformation von monofunktionalen Wissenschaftsbereichen in lebendige, gemischte und gut vernetzte Quartiere mit urbanen Qualitäten. Ein wesentlicher Vorschlag war der *Science Boulevard* als Rückgrat der Wissenslandschaft mit neuen Qualitäten für Fuß- und Radverkehr – vom Sport-Campus am Horstmarer Landweg im Norden über das Coesfelder Kreuz, die Domagkstraße bis zum Jungeblodtplatz.

Der Arbeitskreis Nachhaltige Stadtentwicklung in Münsters Allianz für Wissenschaft griff diesen Impuls der Internationalen Ideenwerkstatt auf und plant, die Corrensstraße als Teilstück des künftigen *Science Boulevard* völlig neu zu denken, zurzeit werden konkrete Ideen entwickelt. Zeitlich zunächst begrenzt in Form eines Reallabors, sollen sie im Herbst 2021 mit Studierenden der Hochschulen umgesetzt werden.

Ebenfalls als Teilstück des *Science Boulevard* wird die Domagkstraße im Klinikviertel auf Initiative des UKM fußgänger- und fahrradgerecht umgestaltet. Sie wird sich an einem promenadenähnlichen Charakter orientieren.

MEHR INFORMATIONEN UNTER
www.zukunft-muenster.de/ideenwerkstatt

Luftbild Corrensstraße



Innenstadt ist mehr ...

Garant für Zukunft: Vielfalt.

Stadtforum
Innenstadt ist mehr ...



Stadtforum
Innenstadt ist mehr ...

HINTERGRUND

Gemeinsamer Nenner aller Überlegungen und Forderungen in den Stadtforen und Diskussionen zum Thema Innenstadt war: Vielfalt. Lebensqualität und Attraktivität hat eine Innenstadt nur, wenn sie vielfältig ist und bleibt. Eine vielfältige Innenstadt bietet nicht dies oder das, sondern beides, sie ist möglichst multifunktional und nicht nur für den einen oder die andere, sondern für alle! Wichtig natürlich, dass sie dabei ihre DNA wahrt, wie sie durch stadtbauliche Konstanten, durch Wegebeziehungen, durch ein architektonisches Gesamtbild präsent ist.

Vielfalt sichert Alltag. Wo viele Funktionen möglich sind, ist es automatisch lebendig. Wo Schulen sind, herrscht Leben, wo spannende Kultur stattfindet, pulsiert es. Das ist ein Wert unserer Innenstadt, den es unbedingt zu erhalten gilt.

Innenstadtentwicklung ist Gemeinschaftsaufgabe. An den Gemeinschaftssinn richten sich beispielsweise Überlegungen wie die von Mietausgleichsmodellen, die auch kleineren, von ihren Inhaberinnen und Inhabern geführten Läden und Start-ups Chancen eröffnen. Nicht weniger wichtig als die Vernetzung der Einzelhandelsakteure und -akteurinnen war den Teilnehmenden die Kooperation aller Akteure und Akteurinnen, um die gesamte Innenstadtentwicklung voranzubringen.

Warum Leerstände in der Innenstadt nicht auch umnutzen?! Also Erdgeschoss nicht nur für den Einzelhandel, sondern auch für Manufakturen, Start-Ups, Ausstellungen, Pop-up-Stores etc.

Highlight-Idee in der Diskussion des Stadtforums



Bezugsräume
der Innenstadt
Grafik: INSEK



UMSETZUNG

Der Zukunftsprozess bündelt die Ambitionen für Münsters Innenstadt im *Integrierten Innenstadtentwicklungskonzept (InSEK)*, was angesichts der Coronakrise besondere Bedeutung hat. Umso dringender deshalb, darauf hinzuarbeiten, die Vielfalt der Funktionen für die Innenstadt zukunftsorientiert zu entwickeln. Nur gut, dass es mit der traditionellen Zusammenarbeit zwischen *Stadtmarketing* und *Initiative Starke Innenstadt (ISI)* eine starke Grundlage für wichtige Innenstadtprozesse gibt.

Und nicht zu vergessen die Beteiligung der Öffentlichkeit, deren Engagement und Ideen für die Innenstadt eine entscheidende Rolle für die Zukunft spielen.

Zentrenmanagement

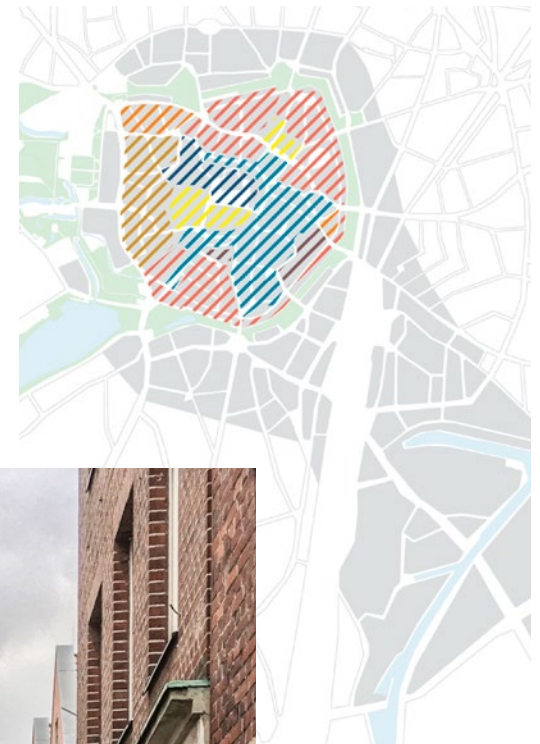
Hier wirkt einmal mehr das Learning aus den Stadtforen, „Begegnung & Kooperation intensivieren“: Immobilienbesitzerinnen und Immobilienbesitzer, Maklerbüros, ISI und Verwaltung arbeiten Hand in Hand und schaffen eine zukunfts- und wandlungsfähige Mischung; und die kann in jedem Teil der Altstadt anders aussehen.

Innenstadt als Alltagsort

Eine der großen kreativen Herausforderungen für Münsters Innenstadt. Entsprechend ergiebig war die Ideenentwicklung unter den Beteiligten des Stadtforums. Alle bewegt von der Chance, einmal etwas grundlegend Neues zu wagen. Wobei ein Ideenkomplex immer deutlichere Gestalt gewann: die Innenstadt als Alltagsort. Demzufolge standen folgende Kriterien ganz oben auf der Planungsliste: zwanglos, jung, auch konsumfrei, inklusiv.

MEHR INFORMATIONEN UNTER
www.zukunft-muenster.de/innenstadt-ist-mehr

Grafik: INSEK



Hörster Straße



Münstersche Stadt-Landschaft

Stadt braucht Landschaft. Und umgekehrt.

Stadtforum
Münstersche Stadt-Landschaft



Der „Publikumstisch“
im Stadtforum
Münstersche
Stadt-Landschaft

HINTERGRUND

Die Verflechtung von Stadt und Landschaft bzw. Siedlung und Landwirtschaft ist charakteristisch für Münster. Münster ist grün. Das ist nicht nur der Befund, das sollte – nach einhelligem Tenor im Stadtforum – auch so bleiben und weiterentwickelt werden. Beide Räume profitieren voneinander, zusammen steigern sie die Lebensqualität der Bürgerinnen und Bürger. Es gelte also, großflächige Landschaften ebenso wie kleinteilige Freiflächen zu erhalten zum Beispiel durch eine angemessene städtebauliche Dichte, wie es mit der Charakteristik der Ortslage vereinbar sei. Und warum nicht auch Fassaden und Dächer begrünen? Landschaft und Freiräume zu erhalten, ist auf alle Fälle ein Gebot der Nachhaltigkeit, von Klimaschutz und -anpassung und somit eine Voraussetzung zur Erhaltung der Lebensqualität.

Landwirtschaft

Ihre Bedeutung für Nachhaltigkeit, Ernährung und Klimaschutz steht also außer Frage, nicht weniger aber auch ihr Beitrag zum Nutzen von Bewegung, Erholung und Gesundheit, innerhalb derer der landwirtschaftliche Raum erlebbarer wird.

Münsters Landwirtschaft ist und bleibt Erzeugerin und könnte in dieser Funktion eine noch größere Bedeutung bekommen, indem sie dem Wunsch nach lokalem Konsum entgegenkommt – lokale Produktion für lokale Konsumtion. Ganz im Trend naturnaher und biodiverser Landwirtschaft.



UMSETZUNG

Beauftragt

Das Thema der Landschaft hat seit jüngstem ein Gesicht, einen Beauftragten, angesiedelt direkt beim Oberbürgermeister. Seine Aufgabe ist es, die Kooperation zwischen den Playern Stadt und Landwirtschaft zu beschleunigen und zu vertiefen und die Menschen in Münster fürs Thema zu sensibilisieren.

Gesunde und lokale Lebensmittel

Angesichts des Klimawandels wird der richtige Umgang mit Freiräumen immer dringlicher. Die ‚blauen und grünen Strukturen‘, wie es im Planungsdeutsch heißt, sind hilfreich bei der Beeinflussung städtischen Klimas. Freiflächen, offenes Wasser, Bäume, begrünte Fassaden oder Dächer kompensieren CO² und mildern die Hitze bebauter Bereiche.

*Klimaschutz ist Wirtschaftsfaktor:
lokale Produktion, Biolandwirtschaft,
Insektenschutz, Blühstreifen ...*

Highlight-Idee in der Diskussion des Stadtforums

Bauen

Verantwortlich Bauen heißt verantwortlich schonender Umgang mit Ressourcen. Es fängt an mit der Fläche, geht weiter mit den Baumaterialien und hört beim Umgang mit dem Energiebedarf und dem Wasser nicht auf. Die Stadt Münster geht hier bei eigenen Bauten mit gutem Beispiel voran, indem sie bestmögliche Standards anlegt. Sie berät und fördert bei der energetischen Modernisierung und steuert die großen Schritte baulicher Entwicklung in Münsters Baugebieten und Quartieren im Sinne einer klimagerechten Entwicklung. Selbstverständlich haben deshalb der Klimaschutz und umweltgerechtes Bauen in den drei geplanten Zukunftsquartieren im Nordwesten und südlich des Kanals eine besondere Bedeutung.

MEHR INFORMATIONEN UNTER
www.zukunft-muenster.de/muenstersche-stadtlandschaft



Die Münsteraner Landwirtschaft stärkt Biodiversität mit Blühstreifen



Kriterien für die urbanen Qualitäten zukünftiger Stadtquartiere



Leistbares Wohnen

Eine Herausforderung, viele Stellschrauben.

Stadtforum
Leistbares Wohnen



HINTERGRUND

Eine Frage, die bei den Teilnehmenden immer mitschwang: „Sind Boden und Wohnungen nicht auch Gemeingut? Also anders als andere Güter eine Art Grundversorgung, die hier und da durchaus reguliert gehört?“ Jedenfalls hat Münster mit dem Grundsatz der sozialen Bodennutzung Gestaltungsspielraum, den es freilich auch zu nutzen gelte. In Münster fehlt insbesondere bezahlbarer und barrierefreier Wohnraum. Und den EINEN Weg zur Lösung gibt es offenbar auch andernorts nicht. Stattdessen viele Stellschrauben, zum Beispiel:

- Wohnbaulandmonitoring
- Umzugsmanagement
- Stärkung kommunaler Wohnungsbaugesellschaften
- Vorkaufsrechte
- Erhaltungssatzungen
- Modernisierungsgebote

Den gewählten Methoden-Mix müsse die Stadt aber konsequent und langfristig bedienen.

Neue Wohnformen

Mit den Lebensstilen wandeln sich die Wohnformen. So wird häufig Wohnen in Gemeinschaften zu einer erwünschten Option. Getragen würde eine solche Gemeinschaft von einer Genossenschaft oder Baugruppe, die sich dann unter Umständen schwer tut, tatsächlich ein geeignetes Grundstück zu finden. Hier wäre dann die Unterstützung der Kommune gefragt, etwa durch Konzeptvergabe kommunaler Grundstücke.

Konzeptvergabe

Die Vergabe von kommunalen Grundstücken im Erbbau-recht sei dem Verkauf vorzuziehen. Dem Erbbaubehemer und der Erbbaubehemerin sichere das eine beruhigend langfristige Wohnperspektive zu berechenbaren Kosten, die Kommune bewahre sich nachhaltige Steuerungsmöglichkeit. Letztere wäre bereits bei einer Konzeptvergabe kommunaler Grundstücke denkbar; so könnten beispielsweise Trägerinnen und Träger präferiert werden, die eine dauerhafte soziale Widmung mit ihrer Erbbaunahme verbinden.

Durch Nachverdichtung muss es nicht eng werden. Im Gegenteil: wer aufstockt, schafft zusätzlichen Wohnraum; meistens sogar recht wirtschaftlich; inklusive Barrierefreiheit durch Rampen oder Aufzüge.

Highlight-Idee in der Diskussion des Stadtforums



UMSETZUNG

Kontinuität im Quartier

Mit dem Wachstum Münsters wuchs die Attraktivität des Hansaviertels. Gerade viele junge Menschen zog es in das Quartier zwischen Innenstadt und Hafen, um urban und zentral zu wohnen. Aber nicht nur sie, auch die bereits Etablierten – junge Familien, Ältere – konnten beobachten, wie in den letzten Jahren diese Entwicklung zu höheren Mieten und Druck auf den Wohnungsmarkt führte. Bewohnerinnen und Bewohner, die schon lange hier lebten, sozial integriert und verwurzelt, fühlten sich überfordert und fanden kaum erschwingliche Alternativen im Viertel.

Um die Bevölkerung im Hansaviertel vor diesen strukturellen Veränderungen zu schützen, beschloss der Rat eine Soziale Erhaltungssatzung, ein Instrument, das – gut begründet – in klar definierten Bereichen angewandt werden kann.

Wohnprojekt ‚Grüner Weiler‘ im Oxford-Quartier

Münster hat eine lebendige Szene selbstorganisierter Wohnprojekte. Knackpunkt ist aber oft der Grundstückserwerb, denn solche Baugemeinschaften basieren zumeist auf genossenschaftlicher Finanzierung und benötigen Zeit, um ihr Wohnmodell am Standort gemeinsam zu entwickeln. Da sind andere Investoren und Investorinnen oft schneller – und legen los.

Umso erfreulicher, dass der ‚Grüne Weiler‘ sich als großes gemeinschaftliches Wohnprojekt hat verwirklichen können, auch dank städtischer Konzeptvergabe. Hier in Gievenbeck im Oxford-Quartier fand das Projekt seinen Wunschstandort.

Das Oxford-Quartier, der ehemalige Standort der britischen Truppen, bietet eine äußerst reizvolle Umgebung und viel Platz für nachhaltiges Wohnen in alten und neuen Mauern. Hier, genauso wie im Stadtteil Gremmendorf, dem zweiten ehemaligen Truppenstandort, wurde unter Beteiligung vieler Bewohnerinnen und Bewohner eine groß angelegte Planung im Dialog aufgelegt, deren Ergebnisse die Umsetzung prägen.¹

MEHR INFORMATIONEN UNTER
www.oxfordquartier.de/wohnen-in-gemeinschaft

Entwurf
 Grüner Weiler
 Brewe Merz
 Architektur



Luftbild York-Höfe
 Wohn+Stadtbau GmbH



Facetten ökonomischer Stärke

Ein Erfolg mit vielen Ursachen.

Stadtforum
Facetten ökonomischer Stärke



HINTERGRUND

Kooperation und Subsidiarität

Die ökonomische Stärke eines Standortes resultiert natürlich aus den vielen einzelunternehmerischen Erfolgen. Aber bei weitem nicht nur. Auf dem Stadtforum zum Thema wurde deutlich, dass Prosperität, Resilienz und Zukunftsfähigkeit des Wirtschaftsstandortes Münster die Gemeinschaftsleistung vieler Akteure und Akteurinnen ist. Und der Gesamterfolg wird umso größer sein, je transparenter und intensiver deren Zusammenwirken gelingt. Keiner der teilnehmenden Akteure und Akteurinnen, der oder die sich nicht sicher war, von einer solchen Kooperation zu profitieren. Ob Unternehmen, deren Beschäftigte, Institutionen, Hochschulen, Stadtverwaltung, Bürgerinnen und Bürger – sie alle formulierten Ideen, wie ein solcher Austausch zu organisieren und zu verstetigen sei: Netzwerke, regelmäßige Treffen und kontinuierlicher Dialog, um nur einige Vorschläge zu nennen

Wirtschafts-Mix

Junge Gründerinnen und Gründer, etablierte Unternehmen, Branchenvielfalt, das ist der Mix, der unseren Standort fit für die Zukunft und resilient gegenüber neu auftretenden Herausforderungen macht. Erweitert und bereichert wird der Mix

durch besonders profilierte Einrichtungen wie zum Beispiel das *MEET Batterieforschungszentrum*, das als herausragender Kern eines Kompetenz-Clusters dem Wirtschaftsstandort gar ein Alleinstellungsmerkmal sichert. Dabei ist *MEET* keineswegs das einzige Beispiel für gelingende Intensivierung des Austausches zwischen Wissenschaft und Wirtschaft.

Zum Wirtschafts-Mix gehören selbstverständlich weitere Leitthemen des *Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes (ISEK)*, die ihrerseits zum Erfolg des Wirtschaftsstandortes beitragen. So sind die *Urbanen Wissensquartiere* eben auch ein Inkubator für wirtschaftliche Innovation und Prosperität, wie andererseits die Wirtschaft Ideengeberin und Förderin der Wissenschaft ist. Oder: *Leistbares Wohnen* und *Stadtverträgliche Mobilität* haben unmittelbaren Einfluss auf die Attraktivität der Stadt und ihre Anziehungskraft für beispielsweise Fachkräfte. Nicht anders beim Thema *Münstersche Stadt-Landschaft* und seiner Fokussierung auf Nachhaltigkeit, an der sich ausrichten auch für die Wirtschaft kein Selbstzweck ist, sondern Chance und Notwendigkeit.

Arbeitgeber sind zunehmend daran interessiert, ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an das Unternehmen zu binden. Sind dazu Werkwohnungen wieder eine Antwort?

Highlight-Idee in der Diskussion des Stadtforums



Prozessmanagement & Strategie

Damit die Kooperation Früchte trägt, braucht sie Strukturen, in denen sie praktiziert werden kann. Denkbar sind Key Account Managements als feste Ansprechstationen für einzelne Kooperationspartner, niedrigschwellige Unterstützung für kleine Unternehmen, Öffnung von Unternehmen für die Verwaltung sowie Dialogstrukturen der Verwaltung für die Wirtschaft.



Forschungsfertigung Batteriezelle Münster
im Hansa-BusinessPark Amelsbüren



Geplantes Urbanes Stadtquartier
Kanalkante südlich des Dortmund-
Ems-Kanals und der Häfen

MEHR INFORMATIONEN UNTER

www.zukunft-muenster.de/was-macht-eigentlich-ein-quartier-der-zukunft-aus

UMSETZUNG

Einrichtung Wirtschaftskonferenz

Um einen noch intensiveren Dialog zwischen Stadtverwaltung und Wirtschaft bei strategischen Fragestellungen zu fördern, wurde im August 2020 zur Wirtschaftskonferenz eingeladen.

Gemeinsam mit der IHK Nord Westfalen, der Handwerkskammer Münster und der Wirtschaftsförderung Münster erarbeitet die Stadt Münster eine Entwicklungsperspektive für den Wirtschaftsstandort, die vor allem vor dem Hintergrund der Digitalisierung und der Ansiedlung der Forschungsfertigung Batteriezelle von großer Bedeutung für Münster sein wird.

Zukunftsquartiere für Technologie, Wohnen und Arbeiten

Vielfältige Wirtschaft ist längst nicht mehr auf reine Gewerbeflächen angewiesen, sondern kann städtische Lebendigkeit maßgeblich mitgestalten. Unternehmen haben für ihre Standorte zusehends Kriterien wie ‚urbane Lage‘, ‚nachhaltige Architektur‘, ‚weniger Fläche‘ – orientieren also nicht mehr auf Gewerbegebiete klassischen Zuschnitts. Ihre Präsenz beruht vielfach auf neuen Formen des Wirtschaftens, ihre Technologien wissensbasierten Arbeitens profitieren von benachbarten Nutzungen. Das können sein: Kultur, Hochschulen, Gastronomie, Natur, wie überhaupt flexibel nutzbare Räume. Die Sphären des Wirtschaftens und des Urbanen werden durchlässig, nähern sich an, mischen sich.

Im Sinne dieser Neuausrichtung plant Münster drei Zukunftsquartiere: Zwei im Bereich westlich der Hochschulen, der Technologieunternehmen und Wissenschaftseinrichtungen. Das dritte südlich des Dortmund-Ems-Kanals beiderseits des Albersloher Weges im Anschluss an die beiden Stadthäfen.¹

Standortstrategie

Münster als Verwaltungs- und Wissenschaftsstadt ist das eine, Münster als Wirtschaftsstandort das andere. Ja, historisch haben Verwaltung und Wissenschaft ein Übergewicht, nichtsdestotrotz legt die Wirtschaft kontinuierlich zu, ist mittelständisch und breit aufgestellt; und es gibt globale, teilweise eher unbekanntere Champions, führend in ihren Märkten und international hochgeschätzt. Für die nächste Zündstufe muss eine Standortstrategie her – so äußerten sich viele engagierte Stimmen im Stadtforum zum Thema *Facetten ökonomischer Stärke*. Die Leitplanken einer solchen Strategie entwickeln Wirtschaft und Stadt gemeinsam, unterstützt durch Fachleute und Öffentlichkeit.



Digitalisierung findet Stadt

Smart City schafft Smart Life.

Stadtforum
Digitalisierung findet Stadt



HINTERGRUND

Die Digitalisierung unseres städtischen Lebensraumes ist der Megatrend der kommenden Jahre. Womöglich steht sie im Zentrum vieler, wenn nicht gar aller anderen Leitthemen, die wir im Integrierten Stadtentwicklungskonzept zusammengefasst haben. Zukunftsfähigkeit und Nachhaltigkeit in den Bereichen Wirtschaft, Mobilität, Wohnen, Wissensquartiere, Stadtteilverfaltung oder Innenstadtentwicklung sind angewiesen darauf, dass es mit der Digitalisierung zügig vorangeht. Hier und da eine digitale Applikation, das wird nicht reichen. Münster muss Smart City werden. Und zwar schnell. Darin waren sich die Teilnehmenden des Stadtforums einig. Smart City bedeute Maßnahmen, Vernetzungen, Steuerung der Stadt und – ganz wichtig! – Aufklärung und kommunikative Vermittlung, um für Akzeptanz und Anwendung digitaler Tools zu werben und die Lebensqualität für alle Menschen zu steigern.

Start by starting

Nachgedacht und geredet wurde genug. Jetzt braucht es Projekte, in denen sich digitale Anwendungen bewähren. In Formaten wie dem Hackathon der Münsteraner Tech-Szene (*MünsterHack*) und weiteren Kontexten entstehen Ideen zum Beispiel für nachhaltige Mobilität, Infrastruktur oder cleveren Ressourceneinsatz (zum Beispiel *KlimaHeroes*).

Smart City

Entsteht im Zusammenwirken von kreativen Köpfen aus Unternehmen, Verwaltung und Wissenschaft. Es ist eine Gemeinschaftsaufgabe. Nicht zu unterschätzen ist das bürgerschaftliche Engagement und auch das Ideenpotenzial, wie es durch *Code of Münster*, *TechLabs* und andere Akteure und Akteurinnen eingebracht wird; sie sorgen für unschätzbare wertvollen Wissens- und Innovationstransfer in die Praxis hinein.

Smart-City-Ambitionen kommen schneller voran, wenn man eine größere Fehlertoleranz zulässt.

Also: Viele Pilotprojekte, viele Tests – learning by doing.

Highlight-Idee in der Diskussion des Stadtforums



UMSETZUNG

Münster fängt nicht bei Null an, im Gegenteil: der Digitalisierungsprozess ist auf gutem Wege. Nicht, dass nicht noch viel zu tun wäre, aber die Organisation des Stadtforums übernahm gleich das brandneue Team der *Smart City* der Stadt Münster. Einerseits als Zeichen dafür, dass das Thema gebührende Präsenz und Power in der Verwaltung entfaltet und andererseits als Beleg für den Vorsatz kooperativ zu handeln, intensive Allianzen mit den Bürgerinnen und Bürgern zu suchen.¹

Eine Allianz ergab sich beispielsweise mit dem *MünsterHack*, dem Hackathon für Münster, der unter dem Motto steht: ‚gemeinsam die eigene Stadt noch lebenswerter machen‘. Neu am Wettbewerb ist seit 2020 das ‚Solution Enabler Programm‘, das ausgewählte Ideen direkt mit leistungsfähigen Partnern und Partnerinnen umsetzt.²

Ein weiteres Projekt auf dem Weg zur Smart City ist ‚Leezenflow‘, auch ein Baby des *MünsterHack*. Die smarte Lösung ermöglicht entspannteres Fahrradfahren, denn eine digitale Ampel zeigt an, wann oder wie lange die nächste Fahrradampel grün sein wird. In Münster zur Anwendungsreife entwickelt, steht sie in Zukunft als Open-Source-Lösung für alle Städte zur Verfügung.³

MEHR INFORMATIONEN UNTER

¹ www.smart-city.ms

² www.smartcity.ms/2020/06/26/kooperationsvereinbarung-scms-und-muensterland-digital

³ www.muensterhack.de

³ www.zukunft-muenster.de/gruene-welle

³ www.smartcity.ms/leezenflow



Leezenflow
Foto: Smart City MS

Stadtverträgliche Mobilität

Auf dem Weg in die Zukunft.

Elektrobus lädt zum Stadtforum
Stadtverträgliche Mobilität



HINTERGRUND

Die zahlreichen Einzelkonzepte für Münsters Mobilitätswende gehören zusammengeführt – das war Schlussfolgerung und Forderung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Stadtforums. Mit dem *Masterplan Münster Mobilität 2035+* ist nun ein Mobilitätskonzept auf dem Weg, das von der Region über die Stadt bis zum einzelnen Quartier eine ganzheitliche Lösung vorsieht. Unterschiedliche Maßnahmen wurden diskutiert: mehr Wohnraum schaffen, um Pendelströme zu reduzieren; attraktivere Umstiegsangebote zum ÖPNV lenken Verkehrsströme neu; bessere Vernetzung der Verkehrsmittel durch digitale Apps und Mobilstationen – um einige zu nennen. Vielfältige und leicht zu handhabende Angebote, die angepasst auf unterschiedliche Bedürfnisse sind, ermöglichen einen flüssigen Wechsel zwischen den Verkehrsmitteln und -arten für alle.

Raumumverteilung

Mobilitätswende bedeutet, den Straßenraum gerechter neu zu verteilen: Für Fuß- und Radverkehr sowie den ÖPNV neue Möglichkeiten und eine verbesserte Aufenthaltsqualität zu schaffen. Heißt also auch, Stellplätze im öffentlichen Raum werden reduziert zugunsten neuer Freiräume für mehr Lebensqualität. Es sind viele Einzelmaßnahmen, die zusammen zu einer autoarmen Innenstadt führen.

*Planung allein bringt keine Wende.
Deshalb: Ausprobieren!
Reallabore und Versuche als
Beispiele mit Überzeugungskraft.*

Highlight-Idee in der Diskussion des Stadtforums

Mobilitätswende jetzt

Die Karten liegen auf dem Tisch, die Konzepte sind da, der Rat hat diskutiert – jetzt kann umgesetzt werden. Die nötigen Schritte sind komplex, das mag das eine oder andere Zaudern erklären; weswegen Teilnehmende ‚Mut zum Ausprobieren‘ anregen. Warum nicht auch mit Experimenten beginnen, mit probeweisen Maßnahmen, mit Reallaboren?! Da würde der Sinn nachhaltiger Mobilität schnell zu bewerten sein.



Stadtforum
Stadtverträgliche Mobilität



UMSETZUNG

Loop

Wie sehr erfolgreiche Mobilitätsangebote von der Digitalisierung profitieren, zeigt ‚Loop‘ im Stadtteil Hilstrup, der Busverkehr on demand – auf Zuruf, sozusagen. Ohne festen Linienweg kommt der Kleinbus dorthin, wo man ihn hinbestellt. Vorzugsweise per App, aber auch per Anruf. Ein Algorithmus berechnet im Hintergrund die optimale Route, Ankunfts- und Fahrtzeit. Die Sache klappt so gut, dass sich dieses Modell für weitere Teile Münsters anbieten würde.¹

Masterplan

‚Stadtverträgliche Mobilität‘ ist das Gebot der Stunde, umgesetzt wird es im *Masterplan Mobilität Münster 2035+*. Er fasst sämtliche Ziele, Strategien und Maßnahmen für die Mobilitätswende zusammen. Zahlreiche Angebote laufen bereits oder werden alsbald gestartet.²

Veloregion

Die Leeze spielt in Münster eine wichtige Rolle, die ruhig noch größer werden darf. Eingefleischte Radfans sind – nicht nur dank E-Bike und Pedelec – auch auf der längeren Strecke unterwegs. Als Pendlerinnen und Pendlernach Münster werden sie auf den neuen Routen bald ein komfortables Radnetz befahren, das an der Stadtgrenze nicht haltmacht. Ein ambitioniertes und zentrales Projekt im Zusammenschluss der Stadt mit den direkten Nachbargemeinden und –städten. Zur Veloregion gibt es seit 2020 ein neues Webangebot mit Infos und praktischen Tipps, auch zum Erholen und Genießen auf dem Rad.³

MEHR INFORMATIONEN UNTER

¹ www.stadtwerke-muenster.de/loop-muenster

² www.zukunft-muenster.de/stadtforum-mobilitaet

³ www.veloregion.de



Fahrradstraße
Bismarckallee



Münster und seine Nachbarn

Gemeinsam sind wir stärker.

Die transnationale EUREGIO ist eines der regionalen Netzwerke Münsters



HINTERGRUND

Die Stadt Münster ist unumstrittenes Zentrum des Münsterlandes – sie spielt eine zentrale Rolle für die Menschen der Region. Menschen, die hier arbeiten und einkaufen, einander treffen und Neues erleben möchten. Und sie ist regional wie überregional bestens vernetzt: mit den direkten Nachbargemeinden der Stadtregion Münster, mit den Kreisen und Kommunen im Münsterland e.V. und grenzüberschreitend in der EUREGIO und mit den großen Nachbarn im Städtedreieck MONT (Münster, Osnabrück, Netwerkstad Twente). Manches lässt sich nur gemeinsam lösen, wenn es um Münsters Zukunft geht. Denn gemeinsam sind wir stärker: bei der ressourcenschonenden Entwicklung des Wirtschaftsraumes, bei der Planung Bau von Wohnungen, bei der Entwicklung nachhaltiger Mobilität, beim Bemühen, die einzigartige Münsterländer Parklandschaft zu schützen und in vielem mehr.



Erstes interkommunales Rätetreffen der Stadtregion Ende 2017





UMSETZUNG

Wohnen und Verkehr bedingen einander. Wo Wohnraum, ob als Eigentum oder gemietet, teurer wird, ziehen die Menschen weg. Konsequenz: die Zahl der Pendlerinnen und Pendler nimmt immer mehr zu. Die Stadtregion als Zusammenschluss Münsters mit seinen Nachbarkommunen steuert dem entgegen mit dem Ausbau der Velorouten und mit einer regionenweiten Beobachtung des Wohnungsmarktes. Die Analyse liefert dann die Daten für eine angemessene Wohnbaupolitik der beteiligten Kommunen.¹

Dein MünsterLandMoment

Münster ist das Herz einer liebenswerten und spannenden Region, Münster und das Münsterland sind zwei Seiten einer Medaille. Die Initiative *Dein MünsterLandMoment* bringt #dasguteleben den Menschen in Münster, ihren Gästen und allen Touristen und Touristinnen nahe. Mit Tipps und Erlebnispaketen, die das Beste des Münsterlandes und seiner Metropole vereinen.²

EUREGIO

Münster ist ein wichtiges Zentrum grenzüberschreitender Zusammenarbeit, zum Beispiel im Rahmen der EUREGIO für ein einfacheres Miteinander im Grenzraum zwischen den Niederlanden und Deutschland. Die Universität Münster ist auch im Boot und stellt nicht nur mit dem Haus der Niederlande wichtige Kompetenzen bereit. Seit 2020 gibt es das gemeinsame REACH EUREGIO Start-up Center von WWU und FH Münster. Es fördert unternehmerische Innovation und ein dynamisches Gründungsgeschehen, zum Beispiel in Kooperation mit dem *Digital Hub münsterLAND*.³

MEHR INFORMATIONEN UNTER

¹www.stadt-muenster.de/stadtentwicklung/stadtregion-muenster.html

²www.muensterland.com/deinmuensterlandmoment

³www.reach-euregio.de



Webangebot „Dein MünsterLand Moment“



Stadt in der sozialen Balance

Miteinander füreinander.

Raum für Begegnung und Bewegung
Foto: Ralf Emmerich



HINTERGRUND

Münster gilt als wohlhabende Stadt. Dennoch gibt es Menschen, die von Armut und schlechten Startchancen betroffen sind, nicht selten mit Migrationsvorgeschichte. In Münster wird jedoch großer Wert auf sozialen Zusammenhalt gelegt, wie das umfangreiche gesellschaftliche Engagement zeigt, zum Beispiel in vielen Initiativen von *Gutes Morgen Münster*. In Gesprächen mit Schlüsselpersonen ist klargeworden, dass die Gefahr sozialer Polarisierung deutlich wahrgenommen wird. Auch angesichts der Tatsache, dass selbst diejenigen, die normal entlohnte Arbeit haben und selbst für sich sorgen könnten, gefährdet sind.

Obwohl coronabedingt noch kein Stadtforum zur *Sozialen Balance* durchgeführt werden konnten, werden wichtige Maßnahmen zur Stärkung des sozialen Zusammenhalts vorangetrieben.

Integrierte Stadtteilentwicklungskonzepte – Sozialer Zusammenhalt

So unterstützen die *MünsterZukünfte* die Umsetzung des *Integrierten Handlungskonzeptes Sozialer Zusammenhalt* in Coerde und den entsprechenden Erarbeitungsprozess in Berg Fidel. Ziel ist es, Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf in städtebaulicher, sozialer und wirtschaftlicher Hinsicht zu stabilisieren und aufzuwerten. Hierzu werden die Akteure und Akteurinnen vor Ort zusammengebracht, wie in dem umfangreichen Beteiligungsprozess in Coerde und ein gemeinsam getragener Maßnahmenplan erstellt. Dies verbessert die Chancen auf Teilhabe und Integration, soll lebendige Nachbarschaften, Gemeinschaft, Identifikation und den sozialen Zusammenhalt fördern. Bei den Beteiligungsprozessen und der Koordination der Umsetzung der Maßnahmen spielen die Stadtteilkümmerrinnen eine wichtige Rolle.¹



UMSETZUNG

Gesundheit in der nachhaltigen Stadt

2021 geht ein gemeinsames Projekt von Stadt und Universität an den Start, das von der *Techniker Krankenkasse* gefördert wird und auf fünf Jahre angelegt ist. Sein Ziel ist eine gesunde und resiliente Stadt, in der das kommunale Handeln auf gesundheitliche Chancengleichheit und eine gute Gesundheitsvorsorge orientiert.

Das fügt sich prima ein in die Intentionen des Zukunftsprozesses. Damit bekommen so disparate Aspekte wie beispielsweise die Gestaltung von Grünflächen, gute und sichere Wohn- und Arbeitsverhältnisse, ein Leben ohne Diskriminierung oder die Ermöglichung von Sozialkontakten plötzlich auch eine gesundheitsfördernde Relevanz. Das Ergebnis des Projektes *Gesundheit in der nachhaltigen Stadt* wird eine städtische Strategie zur gesunden Stadtplanung und -entwicklung sein – entwickelt in intensivem Austausch zwischen Wissenschaft und Praxis.

Ideen für Berg Fidel

Gestartet ist das *Integrierte Stadtteilentwicklungskonzept (InSEK)* für Berg Fidel. Das ist auch dringend nötig, denn der Stadtteil weit des Preußenstadions, der in den 1960er/70er Jahren aus einem Guss geplant wurde, braucht – ähnlich wie Coerde und die „Kinderhauser Schleife“ – neue Impulse. Die großen Wohnblöcke werden von vielen Menschen aus unterschiedlichen Nationen und oft mit geringerem Einkommen bewohnt. Manches – wie das Stadtteilzentrum – funktioniert unter heutigen Bedingungen nicht mehr wie einmal geplant, die Infrastrukturen brauchen ein Update.

Als eine der ersten Neuerungen wird ein Bahnhaltapunkt am Stadion Berg Fidel geplant, der Berg Fidel näher an die Innenstadt und Hiltrup-Zentrum bringen würde. Neu entstanden ist schon der Dirt-Park als Freiraum zum Austoben auf zwei Rädern, nicht nur für junge Menschen. Es braucht weitere neue Ideen, die das Stadtplanungsamt mit den Menschen vor Ort zu einem Integrierten Handlungskonzept entwickeln wird. Und eine besondere Rolle werden in diesem jungen Stadtteil die Einfälle und Einschätzungen von Kindern und Jugendlichen spielen, die sich in einem neuen Projekt mittels der App #stadtsache einbringen.

MEHR INFORMATIONEN UNTER

¹ www.stadt-muenster.de/stadtplanung/stadteile/entwicklungskonzept-coerde.html

¹ www.stadt-muenster.de/stadtplanung/stadteile/stadteilentwicklungskonzept-berg-fidel



Foto: Ralf Emmerich



Der ‚Weiße Riese‘ als Landmarke in Berg Fidel

Zukunftsgestaltung als Daueraufgabe

Zukunft machen wir alle und es hat kein Ende.

Die Zukunft gehört niemandem. Die Erkenntnis bedeutet – kein Prozess und keine Institution kann die Zukunft unserer Stadt für sich alleine beanspruchen oder alleine umsetzen.

Stadtentwicklung und Zukunftsgestaltung sind Daueraufgaben

Die *MünsterZukünfte* stellen keine „fertigen“ Endzustände dar, sondern wichtige Aufgaben und nach vorne offene Wege zur Bearbeitung. Mit dem Entwurf des Räumlichen Leitbilds liegt ein Orientierungsrahmen für die Entwicklung der wachsenden Stadt vor, an dem weitergearbeitet werden muss. Die Themen Klimawandel und Klimaanpassung waren bereits integrierter Bestandteil der Leitthemen. Nun gilt es, die Ergebnisse der *MünsterZukünfte* zur Erreichung des Ziels der Klimaneutralität zu nutzen. Eine umwelt- und sozialverantwortliche Gestaltung der Wachstumsprozesse wird auch zukünftig zu den zentralen Aufgaben gehören ebenso die Herausforderungen des „Durchaltens“ der geburtenstarken Jahrgänge. Dabei bleibt die Frage des sozialen Zusammenhalts insbesondere in einer relativ wohlhabenden Stadt wie Münster Daueraufgabe. Diese Themen werden im Einklang mit der Umsetzung der *Nachhaltigkeitsstrategie 2030* angegangen.



Internationale Ideenwerkstatt | Zukunft der Wissenschaftsstadt

Räumlicher Zusammenhang

Hierfür stellt der räumliche Kontext eine wichtige Grundlage dar. Nur im räumlichen Zusammenhang lassen sich vorhandenen Herausforderungen (zum Beispiel leistbares Wohnen versus Freiflächenschutz) transparent machen und die Zielkonflikte abgewogen lösen. Die Arbeit auf klaren räumlichen Ebenen wie Stadtteile, Innenstadt und urbane Wissensquartiere schafft die Voraussetzung, um die verschiedenen inhaltlichen Ansprüche, die vorhandenen Potenziale und die beteiligten Akteure und Akteurinnen zu integrieren.

Post-Corona-Stadt

Nicht zuletzt stellt sich die Frage nach der Gestaltung der Folgen der Pandemie und den Konturen einer gestärkten *Post-Corona-Stadt*. Hier liefern die *MünsterZukünfte* wichtige Leitplanken. *Vielfalt der Stadtteile, Innenstadt ist mehr ...* und *Münstersche Stadt-Landschaft* betonen denn durchaus auch die Bedeutung des Nahraums. Hierzu trägt auch eine *Stadtverträgliche Mobilität* bei. Mit *Digitalisierung findet Stadt, Facetten ökonomischer Stärke* und der *Sozialen Balance* werden ebenfalls bereits relevante Themen aufgegriffen. Auch die Themenfelder *Leistbares Wohnen* und *Münster und seine Nachbarn* werden angesichts möglicher Folgen der Coronapandemie weiter zu vertiefen sein. Von großer Bedeutung für diesen Prozess der Weiterarbeit ist die Beibehaltung der bisherigen Prozessqualitäten, fast ließe sich von einer DNA der *MünsterZukünfte* sprechen.

Zukunftsgestaltung erfolgt hier im Dialog

Ebenso wichtig ist die Tatsache, dass der Zukunftsprozess in hohem Maße kommunikativ gestaltet wurde. Zukunftsgestaltung erfolgt hier im Dialog mittels Zukunftsspaziergängen, Werkstätten, Stadtforen und weiteren Formaten. Das große Engagement aus der Stadtgesellschaft, Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Verwaltung zeigt: Stadtentwicklung ist in Münster Gemeinschaftsaufgabe. Dies ist die Richtschnur, an der sich die weiteren Prozessschritte messen lassen müssen.

Stadtforen-Format wieder aufnehmen

Zunächst wird es darum gehen müssen, die ausgefallenen Stadtforen anzugehen. Hier sind zu nennen: *Stadt in der sozialen Balance, Beteiligung weiter denken*, aber auch weitere Themen stehen auf der Agenda: Gesundheit in der integrierten Stadtentwicklung, Kultur als Treiber der Stadtentwicklung und Konturen einer resilienten Post-Corona-Stadt.

Integriertes Arbeiten ist zentral. Oder: Warum nicht jedes wichtige Thema eigenständig vertieft werden kann

Der Zukunftsprozess hat selbstverständlich den Anspruch, alle relevanten Themen zu berücksichtigen, denn nur so entsteht ein vollständiges Bild der Zukunft. Was aber auch beispielsweise bei der Szenarioanalyse mit 16.665 genannten Einflussfaktoren klar wurde: Themen müssen zusammengefasst und integriert bearbeitet werden.

So hat beispielsweise der Sport in Münster eine zentrale Rolle für die Zukunftsentwicklung von Münster, ist dabei aber keineswegs alleinstehend und unverbunden, sondern findet vor Ort in den Stadtteilen statt, trägt zu Vielfalt und sozialem Zusammenhalt bei und bedient sich urbaner wie auch ländlicher Flächen. Sprich: auch wenn einige Themen wie der Sport kein eigenes Leitthema oder Stadtforum hatten, so wurden sie stets integriert mitbearbeitet und speisen so breite, tragfähige Querschnittsbetrachtungen. Deshalb integrierten die *MünsterZukünfte* bereits vorhandene Prozesse, fördern bestehende Projekte und bestärken Netzwerke und Synergien durch die Vielfalt der beteiligten Akteurinnen und Akteure aus Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Wirtschaft. Dadurch geben wir auch gewonnene Impulse an die jeweilige Fachplanung zur weiteren Bearbeitung oder arbeiten zusammen weiter.

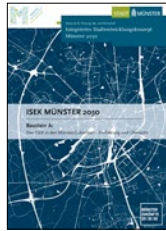
Deshalb integrierten die *MünsterZukünfte* bereits vorhandene Prozesse und fördern bestehende Projekte und bestärken Netzwerke und Synergien durch die Vielfalt der beteiligten Akteurinnen und Akteure aus Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Wirtschaft. Dadurch geben wir auch gewonnene Impulse an die jeweilige Fachplanung zur weiteren Bearbeitung oder arbeiten zusammen weiter.

Aus MünsterZukünfte 20 | 30 | 50 wird MünsterZukunft

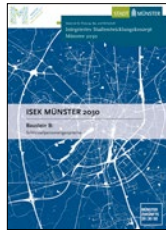
Das Jahr 2020 haben wir nun – deutlich anders als erwartet – bereits erlebt. Lerneffekte aus den gelebten Beispielen und intensiven Diskussionen sind direkt in Umsetzungsaktivitäten geflossen. Und mit dem Szenario eines *Wert-vollen Münster* ist ein breiter, gemeinsamer Weg aufgezeigt. Die *MünsterZukunft* geht weiter, lassen Sie sie uns gemeinsam machen ...

Weitere Publikationen

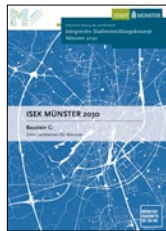
ISEK 2030



Baustein A:
Das ISEK in den Münster-
Zukünften: Einführung und
Übersicht



Baustein B:
Schlüsselpersonengespräche



Baustein C:
Zehn Leitthemen für Münster



Baustein D:
Die Stadtforenprozesse



Baustein E:
Bilanz 2020: Räumliches Leitbild

Szenarioanalyse



Die Szenarioanalyse von
Prof. Dr. Dr. h. c. Klaus Backhaus
WWU Münster

Vertiefungen MünsterZukünfte



Internationale Ideenwerkstatt Münster
„Zukunft der Wissenschaftsstadt“.
Dokumentation der Ergebnisse



Neues Stadtquartier an der
Steinfurter Straße: Ein urbanes
Modell für das 21. Jahrhundert



gemeinsam machen

www.stadt-muenster.de/zukuenfte

www.zukunft-muenster.de



gemeinsam machen

www.stadt-muenster.de/zukuenfte

www.zukunft-muenster.de